



Fotos: Renitzing

Der Instinkt-Windmüller

Dank seines Gespürs für gute Standorte fährt Konrad Alles im Hunsrück Jahr für Jahr gute Erträge ein

Die Eigenschaften des Windes kennt er nur zu gut. Früher war Konrad Alles Kampfflieger bei der Luftwaffe und peitschte mit einer Phantom durch die Lüfte. Mit 45 Jahren ist der ergrauende Schwabe für so etwas mittlerweile zu alt, die Leidenschaft für alles, was mit Luftströmen, Turbulenzen oder überhaupt mit Wind zu tun hat, glüht in ihm aber noch immer. Und deshalb plant und betreibt Alles auf den Höhen des Hunsrücks heute Windräder.

„Inzwischen laufen von uns hier sieben Enercon-Mühlen“, erklärt der Mann, den seine Freunde aus nahe liegenden Gründen „Konradchen“

nennen, und beginnt herzlich zu lachen. Dass aus ihm, dem Himmelsstürmer von einst, mal ein erfolgreicher Windmüller werden würde, daran hätte er als Mittzwanziger im Traum nicht gedacht. Doch wer seine Begeisterung spürt, dieses Funkeln in den Augen sieht, wenn er über seinen neuen Job spricht, der weiß sofort, dass Alles auch als Ökostromer schon längst erfolgreich durchgestartet ist.

Und weil ihm seine Mühlen so viel Freude machen, fährt der fröhliche Biberacher mit dem orangefarbenen Hemd, der weinroten Hose und den dunkelgrünen Birkenstocks so oft es geht auf den nahe gelegenen

Hammeberg. Dort oben, in 478 Meter Höhe, steht nämlich sein Oldie und Schmuckstück, eine E-40 mit 500 Kilowatt Leistung, die er vor sieben Jahren aufgebaut hat. Außerdem hat er von hier aus einen traumhaften Blick über den Naturpark Saar-Hunsrück und kann bei guter Sicht am Horizont seine beiden anderen Mini-Windparks sehen: je drei Enercon-Turbinen in Hoppstädten-Weiersbach und in Mettweiler. „Es ist schön zu wissen, dass diese sieben Anlagen 8.000 ökologisch orientierte Menschen im Kreis Birkenfeld mit sauberem Windstrom versorgen können“, freut sich Alles, wirft aber vorsichtshalber noch einen prüfenden Blick in seine Unterlagen, die in Dutzenden kleinen Stapeln akribisch geordnet auf seinem Schreibtisch liegen.

Hier unten im Keller seines Hauses in Brücken begann übrigens auch sein Leben als Ökostromer. Nachdem die Bundeswehr ihn mit 32 Jahren aus dem fliegerischen Dienst entlassen hatte, kaufte er das Grundstück in dem 1.200-Seelen-

Windkraft im Kreis Birkenfeld

Projekt	Dambach (Hammelberg)	Hoppstädten-Weiersbach	Mettweiler
Anlagen	1 x Enercon E-40	3 x Enercon E-40	2 x Enercon E-40 1 x Enercon E-66
Nennleistung	500 kW	je 500 kW	2 x 500 kW / 1 x 1.500 kW
Rotordurchmesser	40,3 Meter	je 40,3 Meter	40,3 Meter / 66,0 Meter
Nabenhöhe	50 Meter	65 Meter	65 Meter / 67 Meter
Inbetriebnahme	6/95	12/96	12/96
Investitionsvolumen	0,7 Mio. Euro	2,1 Mio. Euro	3,3 Mio. Euro
Jahresenergieertrag	800.000 kWh/Jahr	2,6 Mio. kWh/Jahr	5,3 Mio. kWh/Jahr

Ort nahe der pfälzischen Bernsteinstadt Idar-Oberstein an. Konrad Alles schlug sofort zu. Dann besuchte er Seminare, um sich selbst besser kennen zu lernen, erforschte seine Stärken – und entdeckte, dass er der geborene Initiator ist. Kurze Zeit später richtete er direkt neben der Waschküche ein kleines Büro her und gründete im Jahr 1993 die Windkraftwerke Obere Nahe GmbH. Sein Unternehmen ist ständig gewachsen, 140 Kommanditisten

bauen, sonst nirgends. Denn sein sicheres Gespür, sein Instinkt für Wind, habe ihn nie daran zweifeln lassen, dass „*wir hier gute Erträge einfahren werden*“.

Sämtliche Gutachten gaben dem Unbeirraren recht. Den Bau der ersten Anlage genehmigten die Behörden daraufhin prompt. „*Das hat nur ein paar Monate gedauert*“, erinnert sich Alles. Als er dann die ersten Ertragsbilanzen präsentierte, verstummten schließlich auch die

für Turbinen aus der Auricher Windschmiede fiel übrigens auf der Messe „Husum Wind“ im Jahr 1993. Alles kann sich noch gut daran erinnern, dass er für die „*Einfachheit und Funktionalität*“ der E-40 sofort Feuer und Flamme war: „*Dann haben wir gerechnet, Ertragsprognosen gestellt und sind zu dem Schluss gekommen, dass Enercon Klasse zu uns passt.*“

Der Aufbau begann 1995. Als Windmüller hat er seitdem alle Hände voll zu tun. Doch nur das „Konradchen“ zu sein, das den Betrieb seiner Mühlen überwacht und für seine Kommanditisten dokumentiert, ist ihm zu wenig. Bis spät in die Nacht sitzt er deshalb manchmal in seinem Kellerbüro, trinkt seinen heiß geliebten grünen Tee, wertet Newsletter und Fachzeitschriften

1993 kraxelte Alles mit fünf Messstangen auf den Hunsrück – auf der Suche nach dem Wind

aus ganz Deutschland haben sich an den von ihm projektierten Anlagen beteiligt.

„*Das zeigt, dass wir überdurchschnittlich gute Standorte ausgesucht haben*“, sagt Alles in einer Sprachfärbung, die stark an den ehemaligen Schwabenstürmer Jürgen Klinsmann erinnert. Doch von den Früchten „seiner“ Arbeit will er nicht sprechen. Überhaupt redet der bescheidene Schwabe und alleinerziehende Vater einer neunjährigen Tochter nur selten in der Ich-Form. Dabei war er es, der 1993 mit fünf Messstangen auf die Höhen des Hunsrücks kraxelte, um die windhöufigsten Standorte des rheinland-pfälzischen Mittelgebirges ausfindig zu machen. „*Viele rieten mir damals davon ab, Anlagen in dieser Region aufzustellen*“, erinnert sich der Mann mit dem guten Riecher. Besser sei es doch, er versuche sein Glück im Trierer Raum, wo es flacher sei, hieß es. Doch er wollte im Hunsrück

hartnäckigsten Zweifler. Vom Zeitpunkt seiner Inbetriebnahme an leistet sein 500-kW-Oldie auf dem Hammelsberg mehr als eine Million Kilowattstunden im Jahr. Das kann Alles mit der Abrechnung der Oberstein-Idar-er-Elektrizitäts (OIE) AG zweifelsfrei belegen. „*Das ist ein Wert, wie er sonst nur an guten Küstenstandorten erzielt wird*“, meint der Windmüller und fügt stolz hinzu, dass die leistungsstärkste 500-kW-Turbine im benachbarten Windpark Freisen dagegen nur 900.000 kWh im Jahr schaffe.

Doch Alles ist – wie gesagt – nicht der Typ, der diesen Erfolg allein mit seinen guten Riecher begründet. Und deshalb vergisst er in seinen Monatsberichten an seine Mitbetreiber nie zu betonen, dass die Enercon-Mühlen wieder einmal wie geschmiert gelaufen seien. Dass die Technik stets so toll mitspielt, sei ja schließlich nicht selbstverständlich, findet er. Die Entscheidung



aus und stellt die gewonnenen Einsichten auf seine Internetseite. „*Ich bin Idealist, will so vielen Menschen wie möglich sagen, dass die erneuerbaren Energien eine riesige Chance für uns bedeuten*“, betont er.

Und wenn Konrad Alles mal eine schöpferische Pause braucht, schnappt er sich seinen Gleitschirm und fährt mit seiner Tochter Hannah in die Alpen. Dann gleitet er durch die Lüfte, fühlt die Strömungen und Turbulenzen, spürt die Kraft des Windes. Wie damals, als er noch Phantom-Pilot war. Als er nach seinem letzten Gleitflug zum ersten Mal wieder durch den Windpark Mettweiler ging, war sie plötzlich wieder da, diese seltene Empfindung. Und deshalb werden sich genau hier voraussichtlich vom Frühjahr nächsten Jahres an zwei weitere Mühlen drehen: eine E-58 mit 1,0 und eine E-66 mit 1,8 MW Leistung. ■

Text: Sascha Rentzing

„*Ich bin Idealist*“:
Konrad Alles,
einst Luftwaffenpilot,
heute Windmüller



Windrad Nummer 1: Mit dieser Enercon E-40 auf dem Hammelsberg bei Dambach startete Konrad Alles ins Windgeschäft.